



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Oder ... Predigen/ Deren auf Jeden Sonntag ... zwey
eingrichtet ... Zweyter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 31. An dem fünfften Sonntag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76484)



Die ein und dreyssigste Predig /

An dem fünfften Sonntag in der Fasten.

Die erste an diesem Tag.

Gehalten in der Kirchen des Heil. Berg zu Granada Anno 1674.

Vor-Spruch:

Quis ex vobis arguet me de peccato? Joan. 8.

Wer ist unter euch / der mich einer Sünd beschuldigen kan? Joan. 8.

Eingang.

1.

Wie ungewohliche Neu-
 rung sehen wir heut in der
 Catholischen Kirchen? sie
 bedeckt mit Traur-Kley-
 der die heilige Altär / Die
 Bildnussen des gereuigt-
 en Heylands überziehet
 sie mit schwarzen Schleyeren. Das Ehr-
 sche dem Vater etc. wird in denen Göttl.
 Diensten aufgelassen / mit welchem sonst die
 Allerheiligste Dreyfaltigkeit gelobet wurde.
 Sie ruffet nicht an nach sonst gewöhnlichem
 Brauch die Vorbitt der Heiligen. Was
 soll dies bedeuten? villeicht wills uns an
 Tag legen / was g. offte Wirleybens-Berrübt-
 nuß wir haben sollen wegen des bitteren Ley-
 dens unsers Göttlichen Heylands / welches
 sie zubegeben heut anfangt / dieweil / wie Ru-
 pertus sagt / die undanckbare Synagog ge-
 hert jene Göttliche Versammlung gehalten /
 in welcher die Göttliche Unschuld zu dem
 Tod verurtheilt worden? legt selbe der Ur-
 sachen ganz betrübt und thranend ihren ro-
 then Fahnen zu Boden: Ach Christliche
 Seelen / ruffet uns zu Raulinus, es soll uns
 nit so vil das Schmerck-volle Leyden Christi
 die Thranen auß den Augen treiben / als wir
 beweinen sollen / daß unsere Sünden dessen
 einzige Ursach! unser sorgfältige Mutter die
 Catholische Kirchen hat durch die bishero ge-
 haltene efferige Predigen den Sünder zur
 wahren Buß zubewegen gesucht / dieweil sie
 aber ihren Zweck nicht erreicht / sondern mit
 betrübten Augen sehen muß / daß der ver-
 stockte Sünder / welcher so kräftigen Er-
 mahnungen freywillig die Ohren verschlies-
 set / annoch in denen Sünden verharret / so
 will sie heut mit disen sichtbarlichen Zeichen
 dessen elenden Stand vorstellen / damit doch
 wenigst / weil die Wort nit genugsam wa-

ren denen Ohren / der Sünder in Ersehen so
 Traur-Gepräng / welches ein Predig vor
 die Augen / zu der Buß bewegt werde.

Was vernehet ihr / Christliche Herzen!
 daß jener schwarze Schleyer bedeute? nichts
 anders / sagt Raulinus, als die Sünden-
 Wand / welche zwischen GOTT und der
 Seel gefeket nicht zulasset / daß von selber
 ein verdienstliches Gebett zu GOTT auff/
 noch von GOTT zu der Seel die Barmher-
 zigkeit absteige. Was stellen die mit schwar-
 zem Zeug bedeckte Kreuz vor / sagt Durandus,
 als daß die Sünd die Seel beraube alles
 Frucht der Erlösung / welche der Heyland
 an dem Kreuz gewürcket hat? Warum
 wird das Gloria Patri &c. aufgelassen / als
 damit der Sünder verlesse / daß er GOTT
 versage die einem höchsten Befah-Geber ge-
 bührende Ehr / da er seine Gebott übertritt/
 und zugleich / daß er sich selbst wegen eines
 lauterer Nichts der ewig-glückseligen Glory
 verlustig mache. Was will angezeigt wer-
 den / daß man die Heilige anzurufen unter-
 brochen / als / daß die Seel wegen der Sünd
 auß-dre theilhaftig zu werden jenes aller-
 köstlichen Schakes der guten Wercken / wel-
 che die Gerechte auff Erden verrichten / daß
 sie auch unwürdig gemacht worden / daß die
 in der ewigen Glückseligkeit schon sich er-
 freuende Auserwählte vor sie bey GOTT ein
 Bitt einlegen?

Nit minder bedeutet der Fahnen. Waan
 man zu Rom / sagt Cicero, einen Fahnen
 gepflancket / wurde das Volk zu dem Krieg
 dardurch beruffen: Vexillo opus est, & con-
 volabunt. Zur Zeit / da man wegen allge-
 meinen Beschwerden wolte Nach nehmen /
 bedieneten sie sich eines Fahnen bey ihnen
 benambset: Ruffata, welcher von Feuer-farbi-
 gem Scharlach ware / wie Isidorus schreibt.
 Dahin

2.
Raul. ser. 7.
quadr.

Durand. in
ration. l. 6.
c. 60.

3.
Cicero l.
10. ad An-
tic. epist.
18.

Isid. l. 19.
Echim. c. 22

Rupert. l. 7.
de offic. c. 1.

Raul. ser.
145. in
quadr.

Dahin scheint habe gezihlet der andere Mar-
 cus Antonius, da er den Römischen Rath
 wider die gottlose Mörder des Caesaris Rath
 zunehmen mit seinem vorgewisenen blutigen
 Rock bewogen / da doch seine mit höchster
 Bohlredheit angeführte Beweg-Ursachen
 zuvor nichts vermöchten / wie Quintilianus,
 bemercket. So sagt dann heut die Catho-
 lische Kirchen: Christliche Herzen / meine
 Kinder / deren ich ein Liebs-volle Sorg trage/
 wer hat Christo meinem Bräutigamb / und
 eurem Vatter das Leben benommen? seynd
 es nit die Sünden gewesen? Ach ja! Mor-
 turus est propter delicta nostra. Die Hoffart
 hat ihm die spißige dörnere Cron eingedr-
 ucket / der Geiz naglete seine Hand an das
 Holz: Die Unlauterkeit hat seinen ganzen
 Leib mit Geißel-Streichen verwundet: Der
 Zorn hat ihn an das Creuz geheftet: Der
 Neyd hat mit der Lanzen sein Herz durch-
 stoßen: Der Graß gabe ihm zu trincken Es-
 sig und Gall: Endlich die Trägheit hat ihm
 mit einem harten Nagel seine Fuß angenag-
 let. Durch ein jede schwäre Sünd / sagt der
 Apostel / thut / so vil an ihm gelegen: der
 Sünder den Heyland auff ein neues creuz-
 gen: Rufus crucifigentes. Nun dann sagt
 die Kirchen: wann ihr nit angefrischet werdet
 wider die Sünden Rath zunehmen durch so
 gewichtig euch vorgetragenen Beweg-Ursa-
 chen / soll euch billich bewegen / wann ihr er-
 blicket den rothen Fahnen gefärbet mit dem
 Blut / den mit so vilen Ungehorsamb- und
 Undanckbarkeiten blutigen Rock. Sterben
 sollen die Sünden / dann diser rothe Fahnen
 wird gepflanket von ihnen Rath zunehmen/
 dieweil sie Ursach seynd des bitteren Todes des
 Heylands: Mortuus est propter delicta no-
 stra.

4) Dessenwegen sagt auch die Kirchen heut
 ein Evangelium / in welchem Christus der
 HErr sein Unschuld beweiset / dardurch zu
 zeigen / daß / wann er freywillig leyde / es nit
 wegen eignen Sünden / deren er keine haben
 kunte / sonderen wegen denen Eurigen und
 Meinigen / welche ihm so grosse Tormenten/
 ja den Tod selbst verursacht haben. Wer
 unter euch / fragte er / kan mich einer Sünd
 beschuldigen? wer wird mich einer Miss-
 that überzeugen können? Daß heist das Ar-
 guer, sagt Jansenius, wer wird sagen können/
 daß ich in einiger Sach das Göttliche Besah
 übertretten? warumb glaubt ihr dann nit/
 wann ich euch die Wahrheit sage? O mein
 selbst eigne Beschämung! zu erst solle der
 Prediger dann sein Unschuld beweisen / als
 die Christliche Wahrheit vortragen? der Ur-
 sachen befahle Gott / daß Aaron sein Wun-
 dertwürckende Ruthen mit sich nemme / da er
 dem Pharaoni zu predigen giengte. Dann
 auch die vortrefflichste Bohlredner verleh-
 ren die bewegende Krafft ihrer Worten /
 wann die Ubereinstimmung der Wercken er-
 manglet. Wer auß Gott ist / fahret der
 Göttliche Lehrmeister fort / höret mit Nutzen
 meine Wort / weiln ihr aber nit auß Gott
 seyd / noch auch zu seyn verlanget / verschließet
 ihr die Ohren. Nun bedencke ein jeder Christ/
 ob der Frucht und Seelen Nutzen übereins-
 timme mit der Zahl der angehörten Predi-
 gen / und darauß wird er schließen können/
 ober Gottes / oder wessen er seye. Der Kö-
 nigliche Prophet David beschreibet die Apo-
 stel zu einer Zeit weinend und scnd / da sie
 predigten: Eunt es ibant, & lebant. Die
 weil / sagt Fuldebertus, sie den Waßgen der
 Christlichen Lehr außlöseten / sie wurden aber
 zu Thränen bewegt / da sie gesehen / wie we-
 nigen Frucht die aufgedorrte Erden ihrer ver-
 stockten Zuhörer hervor bringe. Endlichen
 hat sich der Göttliche Heyland wider die ihm
 von denen gottlosen Pharisæeren zugesagte
 Schmach und Unbild beschützet / sprechend / er
 habe den Tuffel nicht. Obwohien er nicht
 verneinet / daß er unser Beschützer und Hirt
 seye / welches das Wort: Samaritanus heist/
 wie mit Origene solches außlegen die Heilige
 Augustinus und Gregorius. Sie ließen ihr
 Bosheit dergestalten zunehmen / daß sie end-
 lich als rasende Stein ergreifen mit selbst
 den Heyland zuwersteinigen. Aber kein Wun-
 der / was solten die Stein-harte Herzen an-
 ders als Stein ergreifen? Der Heyland
 giengte darvon zu ihrer Hartnäckigkeit sich
 unsichtbar machend. Da bemercket der Heil.
 Vincentius Ferrerius, daß er sich allein der
 Juden Augen entzogen / nicht aber seiner hei-
 ligsten Mutter und seiner anwesenden Zuhö-
 deren. Damit uns Gott seine Gnad mit
 Frucht anzuhören / und zu predigen verlehre/
 wollen wir / Christliche Herzen die Vorbilt
 MARIE anrufen sprechend das:
 Ave Maria &c.

Quint. l. 6.
 instit. c. 1.

Rom. 4.

Hebr. 4.

Jansen. hie

Isidor. l. 1.
 sent. c. 17.

Greg. ha.
 18. in 8.
 vang.

Pfal. 17.
 Fuldebert.
 ibi.

Orig. Aug.
 apud Tolet.
 annot. 11.
 Greg. ho.
 18. cit.

Vinc. Ferr.
 ser. de hac
 Dom.

— (o) —

7.

Quis ex vobis arguet me de peccato. Joan. cap. 8.

Wer ist unter euch/ der mich einer Sünd beschuldigen kan? Joan. 8.

Erster Absatz.

Schluß, Reden/ welche Christus der Herr dem Sünder Ihu zu überwinden vorstelllet.

5. **W**er unter euch wird mich einer Sünd beschuldigen können? Also/ Christliche Seelen / befragte Christus die Pharisäer / und gleiche Frag stellet er heut an alle Menschen / absonderlich aber an alle Christen : Quis ex vobis arguet me? Betructet sich einer mich zu beschuldigen? wer wird sich unterfangen mich zu überzeugen? Also hat es der Griechische Text : Quis convincet? Durchforschert mein ganges Leben / sprach er zu denen Pharisäern / und sehet / ob ihr ein einzige That / so straffwürdig / finden werdet : Disquirite vitam meam, schreibt der Heil. Cyrillus, verba, & opera mea discutite. Ist es nicht ein Bewunderungs-würdige Sach / sagt der Heil. Gregorius, daß der Götliche Heyland / welcher unzählbare Wunder-Werck seine Unschuld dadurch zu beweisen würcken kunte / nichts desto weniger sein ganges Leben der Erforschung anerbotten / und zwar seinen Feinden / damit selbe Sonnen-klar erscheine? was vor ein Beyspihl vor die Vorsteher! Er bedienet sich nicht seines Gewalts / sondern trauet sich an der Erforschung der Vernunft / dardurch ein Lehr hinderlassend / daß unsere Thaten mehr durch Vernunft und Gerechtigkeit / als durch Macht und Herrlichkeit sollen gerechtfertiget werden : Non dedignatur Dominus ex ratione ostendere peccatorem non esse. Aber mein Gott und Herr / was vor Gegen-Ursach und Proben kunte wohl die Bos- und Unwissenheit selbstn wider dein höchste Unschuld und Weißheit auffbringen? was vor Augen / soltens auch Luz-Augen des Meyds seyn / kunte wohl in deinem allerreinsten Lebens-Wandel einen Fehler erblicken? Obwohlen du / wie Apelles, das lebhafteste Gemähl deines Lebens dem strengen Urtheil deiner Feinden vorlegen thust / wird niemand finden / wie noch niemand gefunden hat / die mindiste Linien / so von der Richtschnur abweichete. Bey diser a-besantanten Wahrheit wollen wir uns nicht länger auffhalten sondern anderwärts hin wenden.

6. Euch / liebe Christen / gehet die heutige Frag an : Quis ex vobis. Wer unter euch wird mich beschuldigen? wer auß euch wird sich in Wahrheit beklagen können / daß ihm die zu seiner Stelligkeit notwendige Mittel

ermanglen? Quis ex vobis? wer wird sagen können / daß meiner Seiths gefehlet habe? Quis ex vobis? Ach mein Gott! sprache ein Heil. Antonius von Padua : Niemand / niemand kan mit Wahrheit sich beklagen / niemand dein Vorsichtigkeit beschuldigen : Verè nullus. Also ist es mein Christ! niemand kan ein Klag führen / dann sein Liebe unterlasset ja nichts : Höret wie er durch den Propheten Isaiam fragt : Quid est, quod debui ultra facere vinear mear, & non feci? Was hätte ich dir mehrer thun sollen? ich hab dir gegeben das Leben / und annoch bey selbem erhalten : ich hab mich so tieff ernidriget die menschliche Natur anzunehmen / ich hab mein Leben vor dich aufgesetzt / dich hab ich in der Schoos der Catholischen Kirchen geböhren werden lassen / lang hab ich gewartet auff dein Bekehrung : Quid ultra? Hätte ich mehr thun sollen? zehle deine gute Einsprechungen / Begird und Gedancken / führe zu Gemüth alle gottseelige Wort und gute Räch / die du gehöret / bedencke die gehene schöne Beyspihl / dise alle waren die von meiner liebreichen Vorsichtigkeit dein Seelen-Herl zubeförderen zugeschickte Mittel : Quid ultra? Vor wie vilen Gefahren hab ich dich / obwohlen dir selbe unbekant / bewahret? wie vil Versuchungen hab ich verhindert? wie unzählbare Suthaten hab ich dir erwisfen / welche zwar noch bis in das künfftige nicht werden erkennet werden? wird dann jemand mich beschuldigen können? Quis ex vobis arguet? Niemand höchster Gott! Niemand. Verè nullus. Wir bekennen / daß deiner Seiths alles bereit seye : Omnia parata.

Was will dises bedeuten? Christliche Herzen! dann / wann niemand in Wahrheit einige Klag vorbringen kan / auff was zihlet dann die gesetzte Frag? Höret / so vil ich sehe / suchet der Götliche Heyland was anders : Zur anderen Zeit fragte er die Söhn Zebedæi, sie solten ihm sagen / was ihr Begehren seye / da sie durch ihr Mutter bey Christo ein Bitt einlegten : Quid vultis? Was begehret ihr? ware dann ihm ihr Verlangen borgen? ganz nicht / sagt der Heil. Chrylottomus, sondern durch ihr auff sein gesetzte Frag gegebene Antwort wolte er ihre Wunden entdecken / damit er die nöthwendige

Anton. Pad. ser. 1. Dom. Pass.

Isai. 5.

Matth. 22.

Marc. 10.

Chryl. ho. 66. in. Matth.

Orig. t. 1. f. in Joan.

Codex Græcus hic.

Cyrril. Alexand. l. 6. in Joan. 47.

Greg. hom. 18. in Evang.

Barz. Quadr. 11. Theil.

R

dig

dige und heylsame Arzney antwenden kunte : Non ignorans certe, seyad die Wort Chryso-
stomi, sed ut eos respondere cogat, & ul-
cus deregat, & ita medicamentum apponat.
Nun ist auff gleiche Weis von der heurigen
Frag zu reden : Er fragt / ob jemand ihn be-
schuldigen könne / umb unsere Thorheiten
zubernennen / damit er selbige beantwor-
tend uns gänglichen überwinde / und ohne
fernere Widerred zu seiner Lieb und Dienst
ziehe. Betrachtet / der Heyland hat heut
etwelche Schlus. Reden/und hat euch einge-
laden ihn zu beschuldigen / damit auß unsern
nichtigen Proben sein Wahrheit desto heller
scheine : Kommet / und beschuldiget mich /
spricht er durch Isaiam : Venite, & arguite me.
Ist wohl jemand / der Christum anklage ?
Quis ex vobis arguet ? Von was vor einer
Sach ? von der Sünd : Quis ex vobis ar-
guet me de peccato ? Jedoch müssen wir wis-
sen die Schlus. Reden / wegen welchen die
Beschuldigung geschehen soll : drey deren bie-
tet er uns an bey Ecclesiastico cap. 5. Die

Isai. 1.

Ecl. 5.

erste ist : Ne dicas, miserationi Domini magna
est, multitudinis peccatorum meorum mite-
rebitur. Niemand solle sagen/der in Sün-
den verharret / die Barmherzigkeit Gottes
ist groß / er wird sich meiner erbarmen : Die
andere : Ne tardes converti ad Dominum,
& ne differas de die in diem. Mein Sün-
der / siehe daß du mit deiner Besehrung nicht
verweilst die Buß von Tag zu Tag auß-
schiebend. Die dritte : De propitiato pecca-
to noli esse sine metu, neque adicias pecca-
tum super peccatum. Bilde dir niemahl ein
in Sicherheit zu seyn / sondern fürchte dir
vil mehr / obwohlen Gott dir die Sünd ver-
geben / du sollest auch nit die Sünd mit et-
ner anderen überhäuffen. Dises seynd jene
drey Wahrheiten / welche ich heut in dem
Nahmen Christi des HERRENS zu beschügen
mit vorgenommen : Ist jemand zu finden /
der beschuldige ? Quis ex vobis arguet ?

O wie vil seynd deren ! Mer-
cket auff.

* * *

Zwenter Absaz.

Erster Schlus wider die verwegene Hoffnung / sein Inhalt / und Antwort.

8.

In verwegener massen auff die Barm-
herzigkeit Gottes hoffende Sünder
siehet auff wider den ersten Schlus
ein Beschuldigung vorzubringen. Diter le-
ret / daß er nicht sagen solle / daß die Barm-
herzigkeit Gottes groß seye ? Nun bringe
ich sothane Gründe vor / sagt der Sünder :
Der Königliche Prophet David erhebet die
Erbärmussen Gottes über alle seine ande-
re Werk : Miserationes ejus super omnia o-
pera ejus. Eben angezogner David ruffet zu
Gott / daß er mit ihm nach seiner grossen
Barmherzigkeit gnädiglich verfahren wolle :
Secundum magnam misericordiam tuam. Zu-
gleich lehret er / daß die ganze Erden mit der
Barmherzigkeit Gottes erfüllet seye : Mi-
sericordiā Domini plena est terra. So kan
ich dann wohl sagen / daß die Barmherzig-
keit Gottes groß seye : Weiters. Es ist
nicht der Willen Gottes / daß der Sünder
zu Grund gebe / redet Gott selbst : Nun-
quid voluntatis mea est mors impij ? Gott
will nicht / daß ich verdammt werde : Nolo
mortem peccatoris. So kan ich dann sa-
gen / daß die Barmherzigkeit Gottes groß
seye. So kan ich dann auff sein grosse
Barmherzigkeit hoffen. So kan ich ja auch
sündigen / und in Sünden verharren hoffend
dise grosse Barmherzigkeit / welche keines
Sünders Tod verlangt / werde mir verze-
hen. So hauest du dann auff disen Grund/
daß du deinen Sünden. Stand nicht verlas-
sel / und noch mehr sündigest ?

Psal. 144.

Psal. 50.

Psal. 118.

Ezech. 18.

Ezech. 33.

9.

Nun höre mein Christ / die Antwort / und
wolte Gott selbe überzeugete dich. Wahr

ist es / die Barmherzigkeit Gottes ist groß /
ja unendlich / wahr ist es / daß selbe des Sün-
ders Tod nicht verlange / jedoch kan darauff
nicht eingeführet werden / daß du auch zu dem
Sündigen hoffen könnest. Nein dises nit /
sagt der Heil. Ambrosius, dann woher solgst/
daß du sollest / und wollest böß seyn / weil
Gott gut ist ? Ergo, quia Deus bonus est,
tu malus ? Dierweit in Gott die Barmher-
zigkeit / soll vil mehr selbe geschäget / als ver-
achtet werden / welches letztere durch dein ver-
messene Hoffnung geschihet. Du meynst vil-
leicht Gott seye allein barmherzig ? Er wä-
re Gott nicht / wann ihm die Gerechtig-
keit ermanglete. Bedencke wohl / was die
Schlus. Red sagt : Ne dicas, misericordia
Domini magna est. Sage nicht / daß die
Barmherzigkeit des HERREN groß seye.
Was ist die Barmherzigkeit des HERRENS ?
Terullianus macht eine Anmerckung in dem
Gebett / welches unser Erlöser zu seinem
himmlischen Vatter verrichtet ihn einen
Vatter und HERREN nennend : Confiteor
tibi Pater, Domine. Mercket / sagt er / er
legt ihm nicht nur den Titel eines Vatters /
sonderen auch eines HERRENS zu / dardurch
einen wahren Gott bekennend : Exhibent
Deum perfectum & Patrem, & Dominum.
Ein Vatter der Barmherzigkeit / aber auch
ein HER der Gerechtigkeit : Patrem clemen-
tia, Dominum disciplina. Ein Vatter ist
er wegen seiner Erbärmuss. voller Macht /
er ist aber auch ein HER wegen seiner ers-
schrecklichen Strengheit : Patrem potestate
blanda, Dominum severa. Er ist ein Vat-
ter /

Vide Ete-
len-Weber
serm. 10.
1er. 49 a. n.
16. 1er. 51.
2. 25.

Ambr. 1. 2.
de pznit.
c. 11.

Bern. serm.
36. ex prot.

Matth. 11.
Terull. 1. 2.
contr. Mar-
cio.

ter / damit wir als Kinder ihn lieben / aber ein Herr / damit wir ihn als Knecht fürchten: Patrem diligendum pie, Dominum timendum necessitate. So will dann die Schluß: Red; du sollest nicht sagen/ daß die Barmherzigkeit des Herrn groß seye. Es wird zwar die Barmherzigkeit angeführet / aber des Herrns / damit du erkennest / daß der barmherzige Herr zugleich gerecht seye: Misericordia Domini. Gehst du an die Barmherzigkeit / welche er hat als ein Vater / bedencke auch die Gerechtigkeit / welche ihm als einem Herren zusiehet. Pater, Domine. Damit / wann dich die erkante Barmherzigkeit in der verwegenen Hoffnung stärcket / die Gerechtigkeit dir ein vernünftige Furcht einzage: Patrem diligendum pie, Dominum timendum necessitate.

10. Durchgehe die heilige Schrift / und du wirst aller Orten die Barmherzig- und Gerechtigkeit besamen finden / damit du dich nicht unterfangest selbe abzuschneiden.

Gen. 2. Erblickst du in dem Paradyß einen mit süßen und annehmlichen Früchten prärgenden Baum / welcher ist der Baum des Lebens / wende deine Augen ein wenig umb / sagt der Heil. Ambrosius, so wirst du den Baum der Wissenschaft / welcher den Tod bringt / erschen. Dann in dem Paradyß Gottes ist nicht nur allein anzutreffen die geschmacke Frucht seiner Güte / sondern auch ein Bittere seiner Strenghheit: Ergo in medio paradyso vita erat, & causa mortis.

Hebr. 9. Erblickst du in der Bundes-Laden das süße Himml. Brod der Barmherzigkeit / mercke auch / sagt Petrus Blesensis, daß in selber ebenfalls die Ruthen der Strenghheit anzutreffen: Non sola virga, quæ terreat, sed & Manna, quod mentis palato dulcescat. Führest du zu Gemüth / daß der Heil. Geist bey dem Jordan in der Gestalt einer freysamen Tauben herunter gestigen / bedencke auch / ermahnet dich der Heil. Gregorius, daß er auff dem Speiß. Saal als ein verzehrendes Feuer erichinen / dann er nicht allein begabte mit der Sanftmuth einer Tauben / sondern auch mit der Krafft die Sänder als wie das Feuer zu verzehren: Quatenus cor, quod ejus gratia tangitur, & mansuetudinis lenitate, & zelo justitiæ accensum fuit. Weiß du / daß das ewige Wort auß seinem Beth herborgethet als ein lieblicher Bräutigam: Tanquam sponsus.

Luc. 3. Soll dir auch nit unbekant seyn / sagt der Heil. Augustinus, daß er auch / als wie ein erschrecklicher Riß seinen Lauf neme: Exultavit, ut gigas. Er kommt als ein Bräutigam zu denen Frommen / aber als ein erschrecklicher Riß zu denen Gottlosen: Amabilis, & terribilis, schreibt Augustinus, Severus, & Serenus: Pulcher bonis, asper malis.

Aug. serm. 12. de temp. Was bemühe ich mich aber ein von selbst bekante Wahrheit durch Proben darzu thun? wilst du verschrouden sehen deinen Segen-Grund? in dem Evangelio wirst es

Psal. 18. Ersehen. Die Gottlästerende Juden nenneten den Heyland einen Bessenen / und einen Samaritanen: Samaritanus es tu, & demonium habes. Was vor ein Antwort gabe der Heyland darauf? Er sagte / er habe keinen Teuffel / bey dem Titel des Samaritanen schwiige er still. Gehet ihr / was er verschweiget? sagt der Heil. Gregorius, durch dieses Stillschweigen hat er sich einen solchen bekennet: Unum negavit, aliud tacendo confessit. So ist dann Christus ein Samaritan? Ja: Führet euch zu Gemüth seinen Mitleydens-vollen Samaritanen in der Parabel / welcher den armen von denen Mirden hart verwundenen Tropffen geheylet. Was hat er mit ihm vor ein Cur vorgedomen? Der Heil. Evangelist Lucas sagt / er habe ihm die Wunden verbunden / zuvor aber in selbe Wein und Oel geschüttert: Infundens oleum, & vinum. Den Wein zwar / sagt der Heil. Gregorius, damit er mit seiner habenden Schärpffe die Wunden säubere und reinige / das Oel aber / damit durch die dem Oel beywohnende Mildigkeit die Wunden erweicht wurden. Keines ohne das andere / dann ein Seel zuheylen ist vonnöthen / daß besamen die Strenghheit in dem Wein / und Güte in dem milden Oel: In vino morsum distictionis, in oleo molliem pietatis. So siehet man dann / daß der Göttliche Heyland nicht laugnet / daß er ein Samaritan / welcher unsere Seelen-Wunden zuheylen kommen: Tacendo confessit. Uns dardurch unterweissend / daß / wann er mit sich trage das Oel der Barmherzigkeit / ihm auch nit ermangle der Wein der Schärpffe und Strenghheit: Infundens oleum, & vinum. Damit der verwundete Sünder seine Augen nit allein auff die Milde seiner Güte / sondern auch bedencke die Schärpffe seiner Strenghheit dardurch zur heilsamen Furcht bewegt zu werden.

11. Nun mein Christ / diese Wahrheit zernichet dir deine schwache Segen-Grund / auff welche dich sturend du allein die Barmherzigkeit von dir die Grösse genant betrachtest / ohne zugleich auch die Grösse der Gerechtigkeit zubedencken. Jetzt verstehe etliche Geheimnuß-volle Wort des Königlichten Propheten Davids: Quam magna multitudine dulcedinis tuæ, Domine, quam abscondisti timoribus te! O Herr / sprache er / wie groß ist der Ubersuß deiner Süßigkeit / welche du denen / die dich fürchten / verborgen hast? Heiliger Prophet! was sagst du? daß die Süße der Göttlichen Barmherzigkeit groß seye? Ja / dessen geben Zeugen ab alle diejenige / welche ein wahres Verlangen getragen solche zuerfahren. Warum sagst du aber / daß diese Süßigkeit verborgen seye? ist dann was bekanters: was erfahren wir / ja was greiffen wir mit Händen anders / als lautere Würckungen seiner lieblichisten Barmherzigkeit? Abscondisti, sagt David:

12. Nun mein Christ / diese Wahrheit zernichet dir deine schwache Segen-Grund / auff welche dich sturend du allein die Barmherzigkeit von dir die Grösse genant betrachtest / ohne zugleich auch die Grösse der Gerechtigkeit zubedencken. Jetzt verstehe etliche Geheimnuß-volle Wort des Königlichten Propheten Davids: Quam magna multitudine dulcedinis tuæ, Domine, quam abscondisti timoribus te! O Herr / sprache er / wie groß ist der Ubersuß deiner Süßigkeit / welche du denen / die dich fürchten / verborgen hast? Heiliger Prophet! was sagst du? daß die Süße der Göttlichen Barmherzigkeit groß seye? Ja / dessen geben Zeugen ab alle diejenige / welche ein wahres Verlangen getragen solche zuerfahren. Warum sagst du aber / daß diese Süßigkeit verborgen seye? ist dann was bekanters: was erfahren wir / ja was greiffen wir mit Händen anders / als lautere Würckungen seiner lieblichisten Barmherzigkeit? Abscondisti, sagt David:

Greg. hom. 18. in Evang.

Aug. tr. 43. in Joan.

Luc. 20.

Greg. 1. 20. mor. c. 6. Blesens. serm. 36.

12.

Psal. 39.



ich finde/daß Gott selbe verborgen/ und zwar jenen Seelen / so ihn fürchten; Abscondisti timentibus se. Wann sie ihn aber fürchten/ warumb verbirgt er ihnen diese/ damit sie die Furcht nit verlehren / antwortet Origenes. Ist euch kein Vatter bekant / welcher / ob er schon seine Kinder zärtlich liebet / doch sein ganze Lieb niemahl weiset? rühret dieses her auß einer Liebs-Trückne? Nein der Ursprung dessen ist ein Liebs-volle Weisheit / damit sich die Kinder der Liebe nit unwürdig machen. Dann / wann der Vatter sein ganze Lieb ihnen erzeigte / wurden sie verwegen werden in Ansehung / daß sie also geliebt syen. Was thut der verständige Vatter? er verbirget ihnen die Lieb / wann er sie am christen liebet / damit sie ihn fürcht n / und also sein Lieb nit verschergen: Parvuli

Orig. to. 1. in Ezech.

quippe, schreibt Origenes, non possunt cum emolumento suo discere, quod amentur à patre, ne dissolvantur, ne despiciant bonitatem DEI. O höchste Weisheit der Göttlichen Güte! Gott siehet / daß du allein in der Süße einer Barmherzigkeit dich vertieffend zu solcher Verwegenheit gelangest / daß du so gar sein Güteigkeit verachttest / und zu deinem Schaden mißbrauchtest. Was Mittel? jenes / welches David angezeigt: er verbirget seine Süße unter dem außern Schein einer Strenghheit / damit diese fürchtend nit von der in seiner süßen Barmherzigkeit gefundene Vergnügenheit einigen Schaden leydest: Abscondisti, ne dissolvantur, ne despiciant bonitatem DEI. Was gedencst du / suchet Gott durch allgemeine Widerwärtigkeiten / durch absonderliche Trübsaalen / welche dir zu stiften in deiner Haabschafft / an der Gesundheit / unter denen Hausgenossen? synd diese Zeugen der ermanglenden Liebe Gottes? Nein / nein / sonderen er verbirget nur seine Liebe / damit du ihn auch als gerecht erkennest / und durch launere Barmherzigkeit nit in Verwegenheit gestürket werdest: Abscondisti, ne dissolvantur.

13.

Dieses ware das Geheimnuß jener Cherubin, welche auß Befehl Gottes über die Archen gesetzt wurden. Sie sollen Flügel haben / sagte Gott / und mit selben bedecken den Gnaden-Thron: Utrumque latus propitiatorij tegant, extendentes alas. Ist der Gnaden-Thron nit ein Wohnort der Göttlichen Barmherzigkeit? dem ist also: so sehen dann selbst die Menschen / warumb soll er bedeckt seyn? Ein schöne Ursach bringet bey Petrus Cellensis: Ut defendant nos à malo, & conservent nos in bono. Die Cherubin waren alldorten uns vor dem Bösen zu beschützen / und in dem Guten zu erhalten / solten sie aber desentwegen den Gnaden-Thron bedecken? Ja. Dann solte diser offen stehen / wurden die Menschen die große Barmherzigkeit mißbrauchen / diweilen aber solcher verdeckt / werden sie in dem Guten durch ein heylsame

Cellens. l. 1. de Myster. Tabernac.

Furcht erhalten. Wissen / und glauben sollen die Menschen / daß Gott barmherzig / damit sie nit verzweiflen: die Größe aber seiner Barmherzigkeit solle ihnen verborgen seyn / damit sie in ihrer Hoffnung nit gar zu weit schreiten / und verwegen werden: Utrumque latus propitiatorij tegant. Desentwegen ruffte David zu Gott / daß / wann er ihm sein Barmherzigkeit erzeige / er ihn nach seiner Barmherzigkeit lebendig mache: Misericordiaz tua multa Domine, secundum judicium tuum vivifica me. Deine Barmherzigkeiten mein Gott seynd bill. Herr / du hast mir schon genug Barmherzigkeit erweisen / ich fürchte / ich möchte verdambt werden / wann ich jederzeit deine Barmherzigkeit erfahre / und vielleicht selbe mißbrauche: Misericordiaz tua multa Domine. Herr ich bitte / verbirge mir selbe / und mache mich lebend nach deiner Gerechtigkeit: Secundum judicium tuum vivifica me. Als wolte er sagen / in mir ist der Eysen wegen deiner besändigen Barmherzigkeit erstorben / mache mich dann lebendig nach deiner Gerechtigkeit / und mit der Furcht erwecke meinen erstorbenen Eysen: Secundum judicium tuum vivifica me. Kommen her die Cherubin, und bedecken mit ihren Flügeln den Gnaden-Thron / damit mein Eysen lebhaft lauffe durch Furcht deiner Gerechtigkeit angepohret: Celant amorem propitiatorij. Verschließet Cellensis, ut invitent ad quarendum ardentius. Secundum judicium tuum vivifica me. Nun Christliche Herzen! wolten wir diesen Punct beschließen / und soll vor ein unumstößliche Wahrheit verbleiben / daß du auß solche Weisheit die Größe der Barmherzigkeit betrachten sollest dein Hoffnung zu stiften / daß du aber zu gleich die Größe seiner Gerechtigkeit nit auß Augen laffest umb jederzeit ein heylsame Furcht zu haben. Hast du gesündigt / schau an die Barmherzigkeit / und hoffe von selber Verzeihung. Ehe du aber gesündigt / führe zu Gemüth sein streng straffer de Gerechtigkeit / damit du dich nit in die Sünd einlassst. Mit diesen zorn Flügeln der Hoffnung / und Furcht wirst du fliegen bis in das Nest der Glori / mit einem aber wird der Flug nit von flatten geben. Unser Samaritan trägt bey sich Öl / und Wein dich zu hehlen / und durch diese Wahrheit wird zernichtet aller Grund deiner thorrheit / und verwegenen Hoffnung. Hast etwas zu widersprechen? Ist einer / der ein Widerred thut? Quis ex vobis arguet me? Mit Vernunft kan niemand etwas einwenden: Verè nullus. Wir wollen dann zu dem anderen Schluß schreiten.

Psal. 114.

Cellens. l. 1. supra.

☞ (o) ☞

Drücker

Dritter Absatz.

Der andere Schluß wider die verschobene Buß: seine Gründe/ und Antwort.

14.

B An j-mand in der Mater der Sünd eine Klage vorbringen? Ja Herr/ wider den anderen Schluß/ in welchem das Göttliche Majestät den Sünder ermahnet/ daß er sein Buß nit verschiebe wegen der Gefahr seiner ewigen Verdammung: Ne tardes converti ad Dominum, subito enim veniet ira illius. Wider diesen Schluß steht dann der in Sünden sich wohl befindende Sünder auff/ und bringet sein Bescheidung also vor: Zu was vor einem Tag sich der Sünder bekehren wird/ sprich Gott/ wird er Verzeihung/ und Gnad finden: Impietas impij non nocebit ei, in quacunq[ue] die convertus fuerit ab impietate sua. Gott spricht nicht/ bemerket Hugo Victorinus, zwen Jahr/ oder zwey Tag vor dem Tod/ sondern in was vor einem Tag/ ja in was vor einer Stund: Non dixit biduo, aut biennio ante mortem, sed quacunq[ue] hora ingemuerit. So führet dann der Sünder auß dem ein: so muß derothalben die Zeit der Barmherzigkeit nit also eng eingeschräncket werden: Noli ergo ponere tempus misericordie DEI. So hab ich derowegen so lang das Leben dauret/ Zeit zur Buß/ und kan in der letzten Stund annoch Gnad erhalten. Dieses/ sagt der Sünder/ ist außser allem Zweifel. Auff Seyten Gottes kan ja gar nit gezwifflet werden/ dann er alle Tag das süsse Himmel-Brod seiner Gnad herunter regnet/ aufgenommen an dem Sabbath: Non invenietur hodie. Dann erbietet alle Tag des Lebens/ an welchem man zu der Buß greiffen kan/ seine Gnad an/ allein versagt er selbe an dem Sabbath der Ewigkeit/ an welchem kein Buß mehr kan gewürcket werden/ also Balduinus: Non invenietur, quia post hanc vitam non licebit operari. Meiner Seytes ist auch kein Zweifel/ sagt der Sünder/ dan mein Seel ist ein von der rechten Hand Gottes gepflanzter Wein-Garten/ damit selber Früchten der Liebe hervorbringe/ und in ders Abgang Früchten der Buß: Plantavit vineam. Der Weinstock/ so lang er nit auß der Erden gerissen wird/ kan Frucht tragen: so kan dann der Weinstock meiner Seel/ so lang er in der Erden des Leibs eingepflanzet verbleibet/ hervorschieben Früchten der Buß/ mithin kan ich ohne Gefahr der Verdammung die Buß verschieben. Wann ich demnach schon die Buß bis in die letzte Stund verschiebe/ kan ich annoch hoffen/ daß ich Buß würcken werde/ diweil die Seel noch von dem Leib nit abgesonderet/ noch auch der Abgang des Himmel-Brodes der Gnad Gottes zu solchen/ indeme der

Vide Seelens Bedr. in. s. & 9.

haech. 16.

Hug. Vi. cor. ap. Tilm. ibi.

Krod. 16.

March. 21.

Sabbath der Ewigkeit noch nit angebrochen ist.

Mein Sünder! hast annoch was vorzubringen/ und zu beschuldigen? Quis ex vobis arguet? Scheinet dir dieser Grund: best zu seyn? Nun höre/ und du wirst sehen/ wie du auß einer zum Grund gelegten Wahrheit/ falsche/ und sehr gefährliche Folgerungen einführest. Ein Wahrheit ist/ daß der Sünder zu jeder Zeit/ und Stund/ wann er ein wahre Buß würcket/ Verzeihung aller Sünden erhalte. Es ist ein unfehlbares Wort Gottes. Es ist ebenfals ein Wahrheit/ daß die letzte Stund noch ein Zeit zur Buß seye/ diweil annoch das Leben dauret/ und das End der Verdiensten noch nit ankommen/ auß diesem folget aber nit/ daß du ohne Gefahr die Buß verschieben könnest bis auff diesen Tag/ und Stund/ sagt Hugo Victorinus, diweil Gott/ der dir Verzeihung versprochen/ wann du in selber Stund zu einer wahren Buß greiffest/ dir nit zugleich versprochen/ daß du ein recht beschaffene Buß würcken werdest. Wanti du seib: bis auff solchen Tag/ und Stund aufschiebest: Nam, quamvis in fine, si verè penitueris, tibi venia promittitur, tamen, quodd in fine verè penitebis, non promittitur. Besiget aber/ du gründest dich theils auff Gott/ welcher die ganze Lebens-Zeit die Gnad niemahl versagt/ theils auff dich selbst/ daß du nemblich so lang die Seel mit dem Leib vereiniget/ Buß würcken könnest: so solle die Wahrheit auff jeden Theil deines Grundes antworten/ erstens auff den anderen Theil.

15.

Hug. Vi. cor. ubi supr. Aug. tr. 33. in Joan.

16.

So vermeinst dann/ mein Christ! daß du in denen letzten Stunden deines Lebens würdige Buß würcken werdest? es ist an deiner Meynung kein Zweifel: Alsdann will ich Reu über meine Sünden schöpfen: ich will verrichten ein vollkommenliche Reue: Die Gelegenheit wird ich stehen: das Entfrembdte heimstellen/ verzeihen/ und zu Gott umb Barmherzigkeit ruffen: ganz gut: wer hat dich aber versichert/ daß du alsdann werdest jenes können in das Werk setzen/ was du dertmahen nit wirst? bedencke das Evangelium. Siehest du nit die Pharisäer ihre mit Stein angefüllte Hand in die Höhe hebend? Tulerunt ergo lapides. Durch dieses zeigten sie an/ daß sie Stein harte Herzen hatten/ sprich der Heil. Augustinus: Tanta duritia quod currerent, nisi ad similes? Sie waren ein Abriss/ wie Paludanus will/ der wie Stein in Sünden verharteten Christen: Per istos Judæos significatur mali Chri-

Aug. tr. 49. in Joan.

Palud. enarrat. 63. in Quadrag. Aristot. l. 4. Chri-meteor.

Christiani. Der Stein wird gestaltet nach Lehr Aristotelis nit allein auß Erden / sondern auch auß Wasser: auß Wasser / und Erden wird anfänglich ein Kott / welches / wann es sich immer mehr / und mehr verhartet / wirdt endlich mit der Zeit zu einem Stein: Ex commixtione terræ, & aquæ fit lutum. Schreibe der Heil. Geminianus, quod cum per partium suarum coagulationem fortiter constringitur, in lapidem mutatur. Nun dann / so lang die Erden ein Erden gebliben / hat man selbe arbeithen können / damit sie Frucht bringe; wann aber selbe verhartet / und in einen Stein verändert wird / was ist zu hoffen? sae man in selben besten Saamen / was ge dacht? Natum aruit, sagt der Göttliche Heyland: Quia non habebat humorem. Der Saamen gehet auff / wachset aber nit / dieweil der Stein kalt / und trucken / und eben wegen der Truckne wird der Wachssthumb verhindert: begieße dann solchen Stein / was nuhet es? von Aussen ist die Masse / innen her aber alles trucken / das Wasser kan nit einringen. Ist dieses nit ein Wahrheit? Ach mein Christ! so bildest du dir ein / obwohlen du dermahlen die Sünden nit meidest / du werdest in der letzten Stund deines Lebens zur Buß greiffen? und was weißt du / wann du alsdann zu einem Stein verhartet / kein wahre Buß verrichten wirst / daß du begehren werdest? was weißt du / wann du durch anhaltendes Sünden Kott in einen Stein verwandelt wirst / daß auch die Buß in dein Herz nicht einringen kan? so ist dann dein Versicherung eytel / daß du alsdann wahre Buß würcken werdest.

Geminian.
l. 2. c. 1.

Luc. 8.

17.
Ezal. 9.

Rayner. ibi.
Hug. Card.
ibi.

Höre den Königlichem Propheten David: Infixæ sunt gentes in interitu, quæ fecerunt. Dese Wort seynd mit Geheimnissen erfüllt. Die Heyden seynd in das Verderben gesunken / welches sie zugerichtet haben / sie seynd angenaglet worden an den Tod selbst / welchen sie gemacht. Was seynd dieses vor Nöcker? was vor Nängel? was vor ein Tod? löse uns den Zweifel auff Raynerius. Dese Nöcker seynd die Sünder / welche gleich denen Heyden gelebt / die Nängel die begangene Sünden / der Tod / ist der ewige Untergang / in welchen sie werden fallen: Infixæ sunt clavis peccatorum in interitu mortis æternæ, quem fecerunt. Wäre dann nit gnug gewewann man gesagt / sie werden eines üblen Todes sterben / weilen sie wegen begangenen Sünden kein Buß gewürcket? warumb sagt David, sie seyden mit ihren Sünden angenaglet? Dieweilen David dardurch mehrer zu verstehen geben wollen / sagt der Ehrwürdige Barbastrensis, nemblichen / daß die Sünder / von welchen er redet / nit allein kein Buß würcken / sondern / obwohlen sie zur Buß greiffen wollen / selbe nicht versichern werden / dessentwegen nennet er sie angenaglete mit denen Nägeln ihrer Sünden. Durch ein Gleichnuß wird solches klarer scheinen.

Betrachtet einen Besizer eines Schloss / auff welchem Rings herumb auffgeführt sieben Cartauen / mit Pulver und Kuglen geladen. Wie sicher schäget sich diser / Wie wenig Furcht jagt ihm ein die anlangende Kundschaft / daß der Feind im Anzug! dann rucket selber an / spihlet er nach selbst eignem Belieben mit Stucken auff ihn. Wiercket aber jetzt: wann ein heimlich eingeschlichener Eylon die Stuck vernaglet / was wird bey der Belagerung geschehen? gebt Licht / er rüster sich zu dem Schuß. Er laufft herbey zu seiner Beschützung die Stuck loß zu brennen / er setz den glienden Kolben auff das Zündloch / das Pulver ertzündet sich / das das Feuer steigt in die Höhe: dieweilen aber die Stuck vernaglet / tringet das Feuer nit durch / mithin kan er wider seinen Feind die Stuck nit loß brennen / das Schloß gehet über / und er wird ohne einigigen Widerstand zu einem Kriegs Gefangenen / da er doch kurz zuvor durch eytle Hoffnung ohne Furcht der Gefahr ware.

Jetzt werdet ihr die Wort des Königlichem Propheten verstehen: Infixæ sunt gentes. Wie last ihm manicher Sünder nit von eigener Sicherheit traumen! wie Sorg loß / und ohne Kummernuß stellet sich nit auch in Gefahren der Unkeusche? wie ohne Furcht der Bucherer in seinen unrechten Vertragen! Mein Mensch fürchtest du nit dein ewiges Verderben? Warumb verlasset nit bey Zeiten das Sünden Leben? Weist nit daß der Teuffel in dem Tod wider dich anrucken werde? ich weiß es gar wohl / widersehest du / daß macht mir aber wenig graue Haar. Ich bin trefflich mit Gewehr versehen mich zu beschützen: ich hab einen treff sinnigen Verstand meine Sachen wohl anzuordnen: mir ermanglet nit der freye Willen die Sünden zu verfluchen / wann dann der Teuffel anrucket / wird ihn nit gewichtigen wider ihn abfliegenden Kuglen begrüßen / als da seynd unterschiedliche Tugend. Act des Glaubens / der Hoffnung / der Reu / der Liebe / und andere mehr / mit disen wird ich im Stand seyn mich tapffer zu beschützen. O zu eignem Schaden blinder Mensch! siehest du nit / daß du selbst mit deinen Sünden / und Gottlosen Leben die Stuck vernaglet hast? Infixæ sunt gentes clavis peccatorum. Höre / ach höre jenes / was schon vilten begegnet / kan auch dir begegnen. Die letzte Krankheit wird dich in das Beth werffen / dann ich will zugeben / daß du nit urplöglich sterbest. O wie ein beschwerlich / und gefährliche Belagerung! mache dir nur zu Nutzen dein Beschütz. Reuet es dich / daß du Gott so schwerlich beleydiget? du sprichst / es reuet mich. Liebest du Gott über alles? ich liebe / ist dein Antwort. Ach mein JESU! Barmherzigkeit! Barmherzigkeit ruffest du. Ich frage / seynd dieses deine Kuglen? Möglich ist es zwar / daß eine seyden / ich fürchte aber / daß selbe nit nur von der Zündpfane

18.

Wann auffsteigende Flammen seyn / dessen Feuer / dieweil die Stuck vernaglet / nit durchdringen kan. Wann der Verstand eingeschläffert mit gestohlenen Gut / der Willen wegen bösen Gewohnheiten entkräftet / alle Sinn des Leibs von dem Gewalt der Krankheit nidergeschlagen seynd / ja wann du mit erschrocklichen Nengsten ganz verwirret bist / wie können Feuer - Kuglen ablegen dich zu beschützen? Fürchte eines Fürchtens / du sterbest eines üblen / ja ewigen

Tods / weil du nit denen Sünden die Stuck vernaglet. Fürchte / du werdest gefangner nach Babylon der Höllen hinger schleppet werden / dieweil du dir die Hüß selbst abgeschnitten: Infixa sunt gentes clavis peccatorum, in interitu mortis aeternae, quem fecerunt. So ist dann dein Hoffnung eytel / und nährisch / daß du wirst in jener Stund ein wahre Buß wirken können.

Vierdter Absag.

Fernere Antwort auff die Gegen - Gründe wider den anderen Schluß.

19. **W**ieso ist der andere Theil zu widerlegen: Sagst du / daß Gott einem Wahr - büßenden / soll es auch in der letzten Lebens - Stund seyn / die Gnad nit verlage / sonderen Barmherzigkeit erweise? Du sagst hierinfall nit übel / jedoch weißt du / daß du solche Barmherzigkeit finden werdest / wann du dein Bekehrung dorthin verschiebst? Wahr ist es / daß Gott / so lang das Leben dauret / Barmherzigkeit herunter regne; wann aber sothaner Gnaden - Regen auff ein Felsen fallt / was Nutzen wird er dir bringen? Tulerunt lapides. Wann dein Herz durch das Rott der Sünden verhartet in einen Stein verwandelt wird / so wirst du zwar von dem Gnaden - Regen begossen / die Barmherzigkeit jedoch wird dich inwendig nit erweichen / dieweil sie durch das Stein - harte Herz nit eingien kan. Ich frage ferners: wer hat dich dieses Gnaden - Regens versichert? Ist dann dir unbekant / daß vor dem Regen als dessen tauglich / und notwendige Materi von der Erden auffsteigen müssen die Dämpf? So folgt dann auch / daß du zuvor zu Gott müßest hinauff schicken die Dämpf einer wahren Buß / ehe er herunter regne seine Barmherzigkeit. Niemahlen wird er dir versagen / und entziehen daß Erbarmungs - volle Thau der gnugsamen Gnaden / der liebevolle Regen aber der seligmachenden Gnad wird dich nit begießen / wann nit zuvor von deinem zerknirschten Herzen wahre Buß Dämpf auffsteigen. Wann derothalben keine Dämpf von dem Felsen / sonderen von der Erden auffsteigen / dein Herz aber durch widerholte Sünden / und böse Gewohnheit auß einer weichen Erden zu einem harten Stein worden / weicher die wahre Buß ungewiß macht / woher bist du versichert / daß in der letzten Stund dir der Gnaden - Regen nit ermanglen werde? Nein / mein Christ / nein / es ist kein Sicherheit / daß ein Stein hartes Herz in seinem Tod - Beth Gnad finden werde.

20. Größere Erleichterung wird die dessen geben die von Ilichio: wegen einem Geheim-

nuß - vollen in dem Buch Levitico enthaltenem Befehl gebrauchte Allegori. Unter anderen wegen denen Opfern gegebenen Befehlen / hat Gott an dem fünften Capitel befohlen / daß / der gesunde / ein Lamm / oder Geiß vor sein Sünd opfere. Dises erklaeret Ilichius also: Der Sünder solle Buß wirken / und seinen Leib darbringen zu dem Wachen / Fasten / und anderen Strenghelten zu einer gebührenden Straff vor die Sünden. Gott fahret fort in seinem Gebott: ist aber der Sünder nit bey Vermögen / daß er ein Lamm / oder Geiß opfern kan / soll er zwey Turtel - Tauben / oder zwey junge Tauben zum Opfer geben: Sin autem non potuerit offerre pecus, offerat duos turtures &c. Leget es auß Ilichius, wann der Sünder wegen Leibs - Schwachheit / oder anderer billicher Verhinderung solche Strenghelten nit verrichten kan / soll er seine Begierden auffopfern / nemlich ein wahre Reu / und brennende Liebe gegen Gott / damit er dardurch die Verzeihung seiner Sünden erhalte. Zu legt wird in dem Befehl angeführet: sollte aber der Sünder in so großer Armut seyn / daß er nit im Stand zwey Turtel - Tauben / oder zwey junge Tauben opfern zu können / ist ihm dannoch die Ehre der Barmherzigkeit nit verschlossen / sonderen er solle nur ein wenig Semmel - Mehl opfern. Jedoch soll selbes nit mit Del übersüttet / noch mit Weprauch belegt werden: Quod si non quiverit manus ejus: offeret pro peccato suo simila partem Ephraim decimam: non mittet in eam oleum, nec thuris aliquid imponet. Da ist das Geheimnuß. Wann Gott an dem anderen Capitel befohlen / daß das Opfer mit Del übersüttet / und der Weprauch darauff gesetzt werde. Similiter ejus oblatio, fundeturque super eam oleum, & ponet thuris. Was ist dann vor ein Ursach / daß Gott eines Unterschid machet / und bey dem in dem fünften Capitel anbefohlenen Opfer kein Del noch Weprauch haben will? Noch klärer: wann das Del ein Sinn - Bild der göttlichen Barmherzigkeit / und das Rauchwerk seines darab tragene

Levit. 5.

Levit. 2.

Cornel. in Levit. 2.

tragenden Wohlgefallens ist / warumb will **GOTT** nicht / daß bey diesem Opfer sein Wohlgefallen und Barmherzigkeit erscheine? Der Göttliche Text sagt / dieweil dieses Opfer vor die Sünd verrichtet wird: Quia pro peccato est.

21. Will jedoch darüber Iſichium vernemen. Wer ist / der dieses Mehl opffert? jener / der in seinem Vermögen weder ein Lamm / Geiß / weder Turtel / Tauben / noch junge Tauben hat. Höret Iſichium: Der Sündler opffert das Lamm / oder Geiß / spricht er / wann er bey gesundem Leib zur Buß greiffet / und sich mit Strenghheit aufsmörglet. In der Kranckheit opffert selber Turtel / Tauben / oder junge Tauben / dieweil er **GOTT** seine Begierden der strengen Buß schencket. Wann aber der Sündler weder bey seiner Gesundheit / weder bey dem Anfang seiner Kranckheit / sondern erst in der letzten Stund zu der Buß greiffet / der opffert allein ein Mehl. So befehle man derothalben dem Sündler / daß er etwas opffere umb nicht gar zuverweiffen. Jedoch soll bey seinem Opfer weder Oel noch Beybrauch zusehen seyn / damit er sich des Göttlichen Wohlgefallens und Barmherzigkeit nicht versichere: Non mitter in eam oleum, nec thuris aliquid imponet. Es ist zwar möglich / daß **GOTT** ein solches Opfer

annehme / und Barmherzigkeit erzeige / soll doch wissen jener Sündler / welcher die Bußzeit bis auff die letzte Stund verstreichen laßt / und michin sich in ein Unmöglichkeit stürzet mehr thun zu können: Quod si non quiverit. Daß wegen Boh' gefallen und Barmherzigkeit **GOTTES** kein Versicherung / sondern ein großer Zweifel seze / dessentwegen **GOTT** das Oel und Beybrauch verboten: Propterea nec oleum superfundit, (seynd die Wort Iſichij) utpote dubitans, an misericordia dignus sit: sed nec thuris aliquid imponit, utpote qui hescit, utrum boni odoris sit ejus oratio, quam frequenter prævaricatus est. Sihest nun / mein Sündler / wie dein Stich / Blat zerlöcheret / und dein Grund zernichtet worden? auff was segest du dann dein Hoffnung / daß du die Buß von einem Tag zu dem anderen verschlebest mit Gefahr / daß dein Herz zu einer Felsen verharret / welche nicht mehr als ein weiche Erden kan gearbeitet werden / noch als ein Felsen aufffangen den Regen der Göttlichen Barmherzigkeit? Mit der Zeit / mit der Zeit sprichst du: ich aber sage: jetzt / jetzt ergreiffe die Buß: wird dann jemand zufinden seyn / welcher mit Vernunft wird können reden wider diese Schluß: Red? Quis ex vobis arguet? verè nullus.

Iſich. Jeron. fol. 1. r. in Levit. 5.

Fünffter Absatz.

Der dritte Schluß wider den Mißbrauch der Göttlichen Barmherzigkeit / seine Gründe und Antwort.

22. **W**en wollen wir uns zu dem dritten Schluß wenden / in welchem **GOTT** den Sündler ermahnet / daß er nit Sünden mit Sünden überhäuffe / dieweil ihm die begangene nachgelassen / und bishero jederzeit ein langmüthige Barmherzigkeit erweisen worden: indeme er nicht ohne Sorg und Kümmernuß seyn solte / ob ihm schon seine Sünden verghen: De propitiato peccato noli esse sine metu. Wer hat wider diesen Schluß etwas einzurwenden? Quis ex vobis? Es macht sich auff ein Sündler / welcher in Ersehen / daß ihn **GOTT** schon ein geraume Zeit barmherziglich übertragen / sich Hoffnung macht / **GOTT** werde ihm noch länger durch die Finger sehen / diser dann widersezt sich der Forcht der nachgelassenen Sünd / und des mit Gedult übertragenen Sünders / also sprechend: Die einmahl vergebene Sünd wird niemahl mehr lebendig (ist die Lehr des Heil. Thomæ) dann dieses ist das Privilegium der Buß / daß sie wider durch die neue Gnad lebendig macht die durch ein schwäre Sünd getödtete verdienstliche Werck / wann hernach der Sündler schon wider in ein Sünd fällt / hat er wegen der nachgelassenen nichts zu fürchten. Noch ein vesteren Grund bildet ihm der Sündler ein an der Barmherzigkeit **GOTTES** zu haben di-

se / sagt er / ist unendlich / wann ich derothalben schon widerumb sündige / wird selbe nit ermüdet werden mich zu übertragen / sondern vil mehr mir wie andere mahl verghen / und Gedult mit mir tragen. O Christ! ruffet dir zu der Heil. Augustinus: Rede nit also / damit du nicht wegen deiner Forcht und Sorglosigkeit in Untergang dich stürkest: Ne dicamus: ecce feci heri, & pepercit Deus, facio hodie, & parcat Deus, faciam & cras, quia parcat Deus. Nun wollen wir den Einwurff beantworten.

23. Deme ist also / mein Christ! die Barmherzigkeit **GOTTES** ist nicht eingeschräncket / er übertraget durch selbe den Sündler / und begnadiget ihn: Wahr ist es / daß die nachgelassene Sünd durch eine auff's neue darauff folgende nicht wider lebendig wird / nicht's dessoweniger folgt nicht darauff / daß du alle Forcht ablegen sollest / wann dir die Sünd nachgelassen worden. Erstlichen / dieweilen / ob schon die durch die Buß / und erhaltene Gnad getödtete Sünd nicht wider erwecket wird / dennoch dessen Angedencken verbleibet / welches gleichsam ein Pforten vor die einschleichende Versuchung: Revertar in domum, unde exivi. Es verbleibet annoch die durch widerholte Sünden eingewurglete Gewohnheit / deren Macht über die massen zu fürcht-

Aug. in pl. 100. & 11. 33. in Joan.

Piana in Ecclel. 5. 7. 5. suo 2.

Luc. 11.

Vid. Ecclel. 43. a. n. 14.

D. Th. 3. P. q. 88. art. 1. & 3. & q. 89. art. 1. & 5.

Senecc. epist.
16.

fürchten. Warumb? höre einen Heyden:
Dam in vitijs jacuerimus, evelli difficile est.
Welche seynd in Sünden gefallen / sagt Sen-
necca, haben ein grosse Beschwerus sich von
selbigen völlig loszumachen / und mit Wur-
gel aufzureißen. Er redt mit großer Ei-
genschafft in dem Wort: Evelli, mit Wur-
gel aufzureißen. Die Sünd schiebet Wur-
gel mit der Gewohnheit / durch ein gute
erschneidet / bis solche Wurzel aufgeritten:
Eveli difficile est. Aldieweil / fahret fort
der Welt-Weise / das Herz nicht allein be-
sudlet / sondern angefleckt verbleibet: Non
enim inquinati sumus, sed infecti. Wie
aber? die Feder des Königlichen Propheten
Davids wirds uns besser erklären. Er rufft
zu Gott / daß er seine Sünden nach sei-
ner unendlichen Güte auflösche wolle: De-
le iniquitatem meam. Gleich aber fahrt er
fort: Amplius lava me ab iniquitate mea.
Wasche mich O Gott mehr / und mehr
von denen Mackeln meiner Sünden. Also
der Heil. Augustinus: Magis, ac magis lava
me. So ist dann nit genug / büßender Kö-
nig / wann deine Sünden einmahl aufgelö-
schet? warumb begehrest du das Mehr / und
Mehr? wann die Sünd aufgelöscht / bleibt
ja selbe nicht mehr / was solle dann nachge-
hendts mehr abgewaschen werden? Magis, ac
magis lava me. Mehr / und mehr bitte ich
O Gott! was Ursachen? schreibe auff ein
Tafel etliche Buchstaben / und lösche nach-
mahlen selbe auß / sagt Pabst Urbanus der
Vierdre. Wie stehet es mit denen Buch-
staben? sie seynd nicht mehr zusehen / kan
man aber laugnen / daß nit annoch / obwoh-
len die Tafel solte mit Firnisß übersrichen
gewesen seyn / etliche Anzeigen der Buchsta-
ben verbleiben? die Ursach dessen ist / diereil
die Dinten eingetrungen hat / und von der
Tafel an sich gezogen worden. Was Mit-
tel dann? die Tafel muß so lang gewaschen
werden / bis kein Anzeigen mehr vorhanden /
damit nicht die Buchstaben so leicht können
erneuret werden. Dises ware dann das Be-
gehren Davids. Er erkennete / daß er von
der Sünd nicht allein besudlet / sondern auch
angefleckt / nach dem Ausspruch Senecæ, da-
mit er derohalben völlig von aller Mackel ge-
reiniget werde / hat er nicht allein von Gott
begehret / daß er ihm seine Sünden auflösche:
Dele iniquitatem meam. Sonderen daß er
ihn mehr / und mehr wasche / damit die an-
steckende / und in das Herz eintringende Ge-
wohnheit völlig vertreiben / und er dardurch
von der Gefahr neue Sünden zugehen be-
frehet wurde: Amplius lava me, & ita per-
fecte lava, ut in me peccati vestigium non re-
linguas. So ist nun dann der Schluß zu-
machen / daß man annoch nach vergebener
Matth. 12. Quadr. II. Theil.

Siden.

Sal. 50.

Aug. ibi.

Urban.
quartus.
Metaphrast.
in psal. 50.

Sünd nicht ohne Furcht seyn solle / diereil
die eingewurzelte Gewohnheit verbleibet / wel-
che uns leicht in neue Sünden stürzet.

Ja nicht nur die annoch nicht aufgerutete
Gewohnheit / sondern so gar die nachgelas-
sene Sünd ist zuzufürchten. Wann aber sel-
be verzyhen? muß man besorgen wegen sel-
ben die unausbleibende Straff? Nein / dann
solte auch die Straff nachgelassen seyn / ist
dannoch die Sünd zuzufürchten. Weist wa-
rumb? wegen der Zahl / welche sie mit denen /
welche du begehren würdest / machete. Dises
besser zuversuchen / wollen wir sehen / daß Gott
beschlossen dich zu übertragen / und mit Ge-
dult auff dich zu warthen bis auff zwanzig
Sünden / so bald aber die Zahl erfüllet / dich
etwig zuverdammten. Also wollen wir sehen /
daß Gott in seinen heimlichen Urtheilen be-
schlossen / obwohlen uns die gewisse Zahl /
nicht bekant / welche Gott einen jeden Sün-
der zuerwarten gesetzet. Nun wollen wir
ferner sehen / du habest von denen zwanzig
schon neunzehn begangen / dise neunzehn
aber seyen dir alle nachgelassen: jetzt frage ich /
hast du etwas zuzufürchten? du sagst ja / nem-
lich die erste Sünd / welche wird die letzte seyn
an der Zahl / wegen welcher du ewig würdest
verdammten werden. Du redest nicht ohne /
aber wurde dise letzte Sünd die Zahl erfül-
len / wann du die Neunzehn nicht begangen
hättest? ganz nicht. So seynd demnach
auch die andere zuzufürchten / welche nichts de-
stoweniger / ob selbe schon (wie wir sehen)
nachgelassen / helfen die Zahl erfüllen einzig /
diereil sie zu einer Zeit Sünden gewesen.
Ich führe an ein Exempel auß Göttlicher
Schrift.

Christliche Herzen / es ist euch ganz nicht
unbekant die Parabel von jenem Knecht / welo-
cher seinem Herrn tausent Talent schuldig
ware / nachdem er aber fuffällig umb Ver-
zug angehalten / ist ihm die ganze Schuld
nachgelassen worden: Dimisit eum, & debi-
tum dimisit ei. Als diser aber nachgehends
seinem Mit-Knecht kein Barmherzigkeit er-
weisen / sondern vielmehr hart mit ihm ver-
fahren wolte / ist der Herr zu solchem Zorn
bewegt worden / daß er ihn alsobald in einen
Kercker werffen lassen / bis er die völlige
Schuld bezahlet: Tradidit eum tortoribus,
quoadusque redderet universum debitum.
Dises ist der Verlauf der Parabel / ich weiß
aber nicht / ob eine diser in beschwerlicher Auf-
legung gleich seye. Höchster Gott? ware
ihm dann die Schuld nicht schon nachgelas-
sen? warumb soll er dann annoch zahlen?
Last uns sehen / was ist die Schuld der zehen
tausent Talent? Der Heil. Augustinus sagt /
daß es ein gewisse Anzahl der wider die Zehen
Gebott Gottes begangener Sünden: Per
quod omnia peccata significantur, quæ secun-
dum legem fiunt. Wann aber Gott die
ganze Sünden Schuld nachgelassen: Et
debitum dimisit ei. Wie kan er selbe wider-
rumb fordern? Quoadusque redderet. Ich
wollte

24.

Lectus de
perfect.
Divin. l. 13.
c. 15.

25.

Matth. 12.

Aug. term.
I. de Verb.
Dom.

wolte hierüber lieber die Antwort hören / als geben. Wird dann die Sünd wider lebensdig? Nein / antwortet Paulus Granatenis, sondern die neue Sünd / nemlich die Undankbarkeit / welche er begangen / da er unbarmerziglich seinem Mit. Knecht die Verzehrung abgeschlagen / ware so grosse / daß selbe allen Nachgelassenen in Bosheit gleich geschähet. Wiltu eben so vil / als vor der nachgelassenen Schuld / von ihm begehret wurde: Dicitur debitor totius debiti precedentis, quia hoc debitum tantum erat, quantum antiquum. Schier auff gleichen Schlag redet der Englische Lehrer: Propter subsequentem ingratitude redit universum debitum. Auß diesem wird aber erwiesen / daß diser Mensch wegen der neuen Sünd verdammte werde / warumb thut dann der Göttliche Heyland wegen denen alten Sünden ein Meibung? der Ursachen / spricht der Heil. Thomas, dieweil die alte Sünden wegen der neuen Undankbarkeit zuruck kommen: Redit universum debitum. Wie kan aber dieses / nachdem sie schon nachgelassen / geschehen? ich will es erklären / wie ich es verstehe / dann sonst kan ich mich auß diser Beschreibung nicht aufwickeln: die alte Sünden kommen nicht mehr zuruck / als Sünden / dann / wann sie einmahl verzohren / seynd sie keine mehr / sondern kommen allein zuruck als einstens gewesene Sünden: zu wem kommen sie zuruck? nicht den Sünder zuberdammen / dieweil niemand wegen nachgelassenen Sünden kan in die Höll verlossen werden / sondern sie machen allein mit der neuen Sünd die Zahl auß. Mit einem Wort / einzig glenge noch ab dise neue Sünd / bis die Zahl erfüllet / bis wohin GOT beschloffen den Sünder zu erwarten: Wahr ist es / daß der Mensch wegen diser letzten Sünd dem höllischen Feur zugeurtheilt wird / aber jedoch / dieweil selbe mit denen anderen nachgelassenen Sünden die Zahl erfüllet / indeme in dem geheimen Urtheil Gottes auß allen die ganze Zahl bestehet: Propter subsequentem ingratitude redit universum debitum. Bedencke demnach / mein Christ! ob wegen nachgelassener Sünd alle Forcht abzulegen seye. Zittere / zittere eine Sünd zubeghehen / indeme dir nicht bekant / ob dise nicht die Zahl erfüllet / und du ewig zu Grund gehest.

26.

Nicht nur die Gewohnheit / und Zahl ist bey denen schon verzohrenen Sünden / sondern noch mehrers zubefürchten. Sihest du / daß dir GOT verzohren? sihest du / daß er dich langmüthig geduldet? sag mir: hat er dich auch in die alte Liebe aufgenommen? erzeige er dir die vorige Freundschaft? erweist er dir die absonderliche Günst und Gnaden? Adam helffe uns hier auß dem Zweifel. Es ist dir nicht unbekant / daß ihn GOT auß dem Paradies verlossen: Emisit eum de paradiso voluptatis. Höchster GOT! wer wird genugsame Wörter finden / die von Adam schier in die tausent Jahr lang gewürckte Buß zu

Gen. 3.

erklären / wie der Heil. Irenaeus sagt? Der Heil. Ambrosius schreibt / er habe sich in die Höhlen der wilden Thieren verkrochen all dorten sein Sünd zubeweinen. Hat er von GOT Vergebung erhalten? dessen ist kein Zweifel. Hat GOT ihn wider in das Freuden. volle Paradies zuruck geführt? das nicht / sagt der Heil. Augustinus, dann bey GOT ist nicht eins / die Sünd nachlassen / und dem Sünder die alte Gnaden. Günst und Privilegien wider geben: Merito creduntur per Domini sanguinem ab extremo supplicio liberati; non tamen in illa vita meruerunt in paradysum revocari. Höchster GOT wie vermehret sich mein Forcht! dann hat Adam durch ein ungemein strenges Leben / und vil Jahr hundert gewürckte Buß auch nach vergebener Sünd nicht verdient wider in das Paradies übersetzt zu werden: Wie wird jener / welcher obwohlen er Verzehrung erhalten / in Strengheit des Lebens / dem Adam nicht nachfolget / verdienen / wider in die absonderliche Gnaden. Günst Gottes gesetzt zu werden? was wird dann jener verdienen / welcher nicht nur alle Strengheit sihet / sondern noch darzu auß verdammlicher Undankbarkeit Sünden mit Sünden überhäuffet / dieweil er sihet / daß ihm GOT auß unendlicher Güte die vorige nachgelassen? Bis daher hab ich zuruck behalten die auß deine Grund auß dem Evangelio gezogene Antwort.

Hast du nicht beobachtet / daß die Jüdische Hartnäckigkeit Stein wider den Heyland ergriffen? Tulerunt ergo lapides. Wie hat sich Christus da verhalten? Abscondit se, & exiit de templo. Er hat sich verborgen / und ist auß dem Tempel hinaus gangen. Starcker GOT! wo ist dein Allmacht? wie lang verweist du mit der Straff? eröffne sich die Erden dise Böswicht zu verschlingen. Werffe der Himmel häufige Donnerkeyl herunter die Hartnäckige zuverzehren. Der Heil. Augustinus sagt / es ware nit Zeit: Es wäre dem Heyland leicht gewesen selbe zu tödten / es ware aber nicht Zeit sein Macht / sondern sein Gedult zu zeigen. Es ware Zeit ihr Bosheit zu übertragen / nicht zuberstrafen: Non erat magnum Deo, sed magis erat commendanda patientia, quam exercenda potentia. Dessenwegen fliehet er / sagt Augustinus, der Ursachen halber halt er mit der Straff inn / die größte Straff aber ware sein Flucht / erzelgte Gedult / und Janhaltung mit der Straff. Dann er von ihnen hinweg fliehet / und sie verlasset / was grössere Straff kunt seyn? à lapidibus fugit; sed va illis, à quorum lapideis cordibus Deus fugit. Ach Christliche Seelen! der Göttliche Heyland hat übertragen die Gottlästerungen und widerholte Unbild / er sihet / daß sie zur selbigen Zeit / da sie sich hätten höchstens danckbar erzeigen sollen / auß ein neues ihm alle erdenckliche Unbild zugefügt / und so gar die Stein wider ihn ergriffen / dessenwegen er geflohen /

Iren. l. 5.
cont. hebr.
Ambr. ser.
4. in psal.
108.Aug. l. 2. de
peccat. mer.
c. 34.

27.

Aug. 11. 43.
in Joan.Greg. l. 4.
Dialog. c.
60.
Palac. in
Matth. 18.D. Tho. 3.
P. q. 88.
art. 3. ad 3.

hen / und sie verlassen / obwohlen es geschien / als hätte er sie nicht gestraffet: Abscondit se, & exivit de templo. Difes ist dann die Antwort / die dir / O Sünder! auff dein ersten Einwurff das Evangelium gibt. Stürzest du dich in neue Sünden / dieweil du siehest / daß dich Gott barmherziglich übertraget? Fürchte aber / dise langmüthige Übertragung seye dein größte Straff. Fürchte / es siehe Gott von deiner Undanckbarkeit / und er verlasse dich zur Straff deiner Hartnäckigkeit. Wehe dir / wann deme also / wie es seyn kan: Vt illis, à quorum lapideis cordibus Deus fugit! Difes verdienet dein thorechte Vermessenheit / michin hast du billich zu besorgen / daß dich Gott verlasse / und seine absonderliche Gnaden. Hülf nicht erweise / ohne welche dein ewige Seligkeit in höchster Gefahr: Abscondit se, & exivit de templo. Siehe nun / ob nichts zusprechen bey der langwürrigen Gedult Gottes / auß welcher du Anlaß nimmest zu neuen Sünden? Noli esse sine metu.

28. Du siehest schon / mein Sünder! wie deine schwache Grund von der Wahrheit gerichtet werden: hast noch was anzubringen? Quis ex vobis arguet? Nein / nein / dann die Vernunft kan nichts erinnern / mit wem sie Gott beschuldigte: Verè nullus. Es ist kein Ursach zufinden / daß man solle auff die Barmherzigkeit Gottes sündigen / es ist kein Ursach die Buß zuverschieben / es ist auch kein Ursach die Sünden mit Sünden zuüberhäuffen / dieweil Gott die begangene an noch übertragen. Dieweil dir dann Gott in seinem Evangelio geantwortet hat / bedencke nun / was du ihm zur Antwort geben wollest / wann er dich anklaget / dann / der Gott anklaget / muß ihm auch antworten / sagt Job: Qui arguit Deum, debet respondere ei. Gott hat schon durch den Königlichen Propheten David gesagt / er werde dich anklagen: Arguam te, & statuam contra faciem tuam. Bey dem Propheten Jeremia wird gemeldet / daß dich dein Bosheit selbst anklagen werde: Arguet te malitia tua. Bey dem Heil. Evangelisten Joanne ist aufgezeichnet / daß der Heil. Geist Klagen wider dich führen werde: Cum venerit ille, arguet mundum. Sein Liebe wird ein Klage vorbringen / daß du sie verachtet / und ihr einen schlechten Wollust vorgezogen habest. Du wirst angeklaget / und überzeuget

werden / sagt Hugo der Cardinal, wegen der Sünd / Gerechtigkeit und Gericht. Das ist / dieweil du auß Undanckbarkeit gesündigt get: Arguet mundum de peccato. Du wirst angeklaget werden / daß du nit Buß gethan / welche die Gerechtigkeit erfordert / da du vorfeglich auff die Barmherzigkeit gebauet: Arguet mundum de Justitia. Die letzte und schwärzeste Klage wird seyn / daß / obchon dich Gott übertragen / dir verzeihen / und so lang auff dich gewartet / du dich selbst in neue Sünden / und von disen in die Gefahr des Gerichts und Urtheil deiner Verdammnuß gestürzet habest: Arguet mundum de judicio. Bedencke / wie du in die Enge getrieben wirst / sagt Hugo Cardinal: Du hast gesündigt / du würdest kein Buß: so verdammst du dich dann ewig: Et formatur sic argumentum Spiritus Sancti: peccatum fecit, justitiam omisit, ergo judicium damnationis incurrit.

Difes / mein Christ / leydet kein Beantwortung. Nichts destoweniger muß ich dich anklagen / daß du mit unverschämter Freyheit die Barmherzigkeit Gottes also mißbrauchest / und zwar vor allem soll ich dich nach dem Befehl des Apostels anklagen: Peccantes coram omnibus argue. Derentwegen beschuldige ich dich vor Gott / vor denen Englen / vor allen Creaturen. Warum machest du nicht den besten Schluß den Jahren des Zeuffels / unter welchem du dienst / zuverlassen? warum beweinst du nicht bey Zeiten deine Sünden? warum hast du dich der Höllen auff ewig verpfändet? dieweil nit aber der Apostel ebenfalls sagt / daß ich nach der Klage ein Bitt an dich stellen solle: Argue, obsecra. Nachdem ich dann dich angeklaget / daß du also sorglos dein Seeligkeit suchest / so bitte ich dich durch das allerheiligste Blut Christi JESU / daß du dise Wahrheiten nicht verachten / sondern vil mehr nach dem Inhalt diser Schluß: Neden dich verhalten / und die Fastenzeit nicht verstreichen lassen ehender das Leben zulassen / als schwerlich Gott zubeledigen / damit du durch die Beständigkeit dich der Göttlichen Gnad verfestigst / und endlich eingehest Gott ewig zu preysen in der Glory: Quam mihi, & tibi &c.

Hug. in Joan. 16.

29.

1. Timoth. 5.

2. Timoth. 4.

